

Kubanische Visionen

► 22.3.20, 13:00 – 16:00 Uhr

Workshop Afrokubanischer Tanz mit Anna Rodriguez Ojeda

Anmeldung bis 20. März 2020
Teilnahmegebühr 15 Euro

Anna Rodriguez Ojeda, lebt in Kuba (Havanna) und Deutschland (Frankfurt am Main). Lehrerin für afrokubanischen und populären kubanischen Tanz und Schauspielerin. Geboren und aufgewachsen in Santiago de Cuba, Wiege der kubanischen Musik und Kristallisationspunkt afrokaribischer Kultur. Ausbildung in modernem und Folkloretanz an der Escuela de Artes Santiago de Cuba. 1999 Europatournee mit ihrer Kindertanzgruppe ›Avances‹. 2000 Übersiedlung nach Deutschland, seit 2011 wieder wohnhaft in beiden Ländern. Studium des orientalischen Tanzes bei Hassan Afifi in Kairo. Kindertheater, Darstellerin in Film- und Fernsehproduktionen (u.a. kurzer Auftritt in ›Inocencia‹, der im Festival zu sehen sein wird). Pionierin des afrokubanischen Tanzes in Deutschland.

Wir widmen uns im Workshop den rituellen Tänzen der afrikanischstämmigen Yorubakultur, deren Religion auf der Insel auch als Santería bekannt ist. In keinem anderen spanischsprachigen Land genießen die afrikanischstämmigen Kulturen, die im Zuge der Sklaverei in die Neue Welt gelangten, einen so hohen Stellenwert wie auf Kuba, was kein Zufall ist. So sind die Tänze, die die Götter der Yoruba symbolisieren, ein identitätsstiftender Teil des nationalen Kulturerbes.

Bitte kommen Sie in bequemer
Kleidung und bequemen Schuhen!

► 22.3.20, 16:00 Uhr
Viva Cuba

Juan Carlos Cremata Malberti,
Irada Malberti Cabrera;
Kuba/F/E 2005, 80 Minuten,
Original mit deutschen Untertiteln;
mit Malú Tarrau, Jorgito Miló,
Luisa María Jiménez, Larisa Vega

Jorgito und Malú haben sich ewige Freundschaft geschworen. Doch während Jorgitos Familie linientreue Revolutionäre sind, hat Malús Mutter nur ein einziges Interesse: die Emigration. Als sie nach dem Tod von Malús Großmutter endgültig beschließt, mit Malú ins Ausland zu gehen, löst sie bei den Kindern Entsetzen aus. Sie hauen heimlich ab – nach Maisí, ans andere Ende der Insel, wo Malús Vater lebt, der vielleicht die Pläne der Mutter noch durchkreuzen könnte. Mit ihrem Verschwinden lösen die Kinder auf Initiative der verzweifelten Mütter eine landesweite Großfahndung aus...

Eine Geschichte, die die Perspektive von Kindern ernst nimmt und filmisch adäquat und phantasievoll umsetzt, ohne die politischen Hintergründe auszuklammern. 2005 gewann VIVA CUBA den Grand Prix Junior Ecrans beim Festival in Cannes und wurde von der Akademie in Hollywood in die Vorauswahl zum besten ausländischen Film für die Oscar-Verleihung 2006 aufgenommen.



► 22.3.20, 18:00 Uhr
**Nido de mantis
(Nest der Gottes-
anbeterin)**

Arturo Sotto Díaz, Kuba/Mexiko/
Dom. Rep. 2018, 118 Minuten,
Original mit englischen Untertiteln;
mit Yara Masiel, Armando Miguel Gómez,
Caleb Casas

Die Geschichte eines Liebesdreiecks zwischen zwei Männern und einer Frau, das über ein halbes Jahrhundert bestand. Eines Morgens im Jahr 1994 sind die drei tot. Der mutmaßliche Mörder ist ein Mädchen: sie ist die Tochter von zweien der drei Toten und die einzige Person, die im Haus war, als das Verbrechen stattfand. Die junge Frau hat zehn Tage Zeit, um ihre Unschuld vor dem Staatsanwalt und dem Anwalt zu beweisen, der den Fall untersucht. Niemand im Ort Siboney glaubt an die Unschuld der jungen Dame...

Um sich zu verteidigen, erzählt sie von der stürmischen Liebesgeschichte ihrer Mutter Elena mit Tomás und Emilio, von denen einer ihr Vater ist. Eine Dreiecksbeziehung, die sich durch die gesamte kubanische Revolutionsgeschichte zieht. Beide Männer kämpfen um Elena und begegnen einander mit immer weniger Skrupeln.

Der Film setzt ästhetische Akzente dadurch, dass die Rahmenhandlung in Farbe, die Vergangenheit in schwarz/weiß erzählt wird.



► 22.3.20, 20:15 Uhr
Lucía

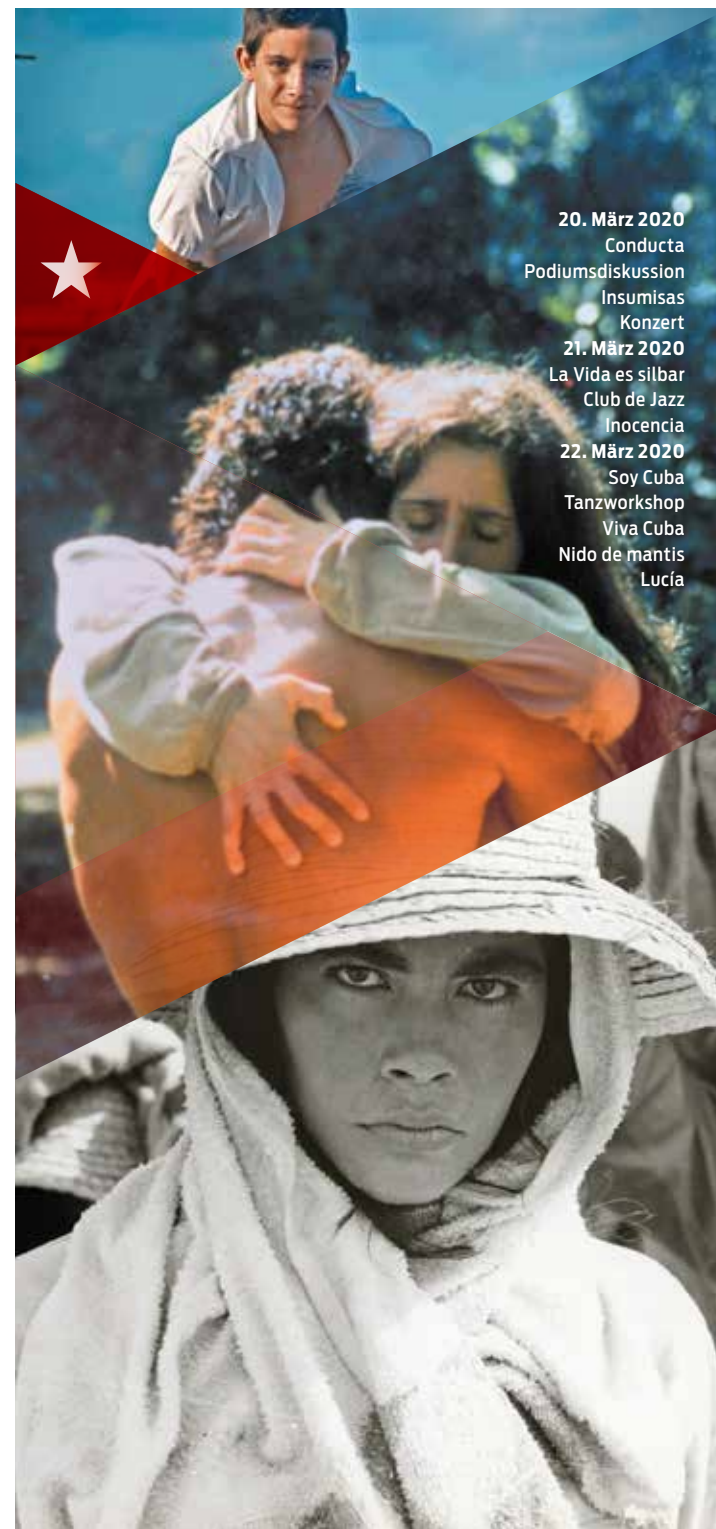
Humberto Solás, Kuba 1968,
160 Minuten, Original mit deutschen
Untertiteln

Ein Vorname für drei Frauen. Jede steht für einen Schlüsselmoment in der Geschichte Kubas: 1895, 1930, 1960. Ein wundervoll fließendes Triptychon aus drei unterschiedlichen Inszenierungsstilen, das die Entwicklung der weiblichen Existenz auf der Insel beschreibt und damit diejenige aller Kubanerinnen. Lucía war der erste Spielfilm von Humberto Solás, auf Anhieb ein Meisterstück.

Die erste, um 1895 angesiedelte Episode spielt zur Zeit des Kampfes gegen die spanischen Kolonialherren. Im Mittelpunkt der Handlung steht die wohlbehütete und der kleinen Schicht der Besitzenden angehörende Lucía...

Die Lucía der zweiten Geschichte verliebt sich 1932 in einen Revolutionär, verlässt daraufhin ihr bürgerliches Elternhaus und unterstützt den Kampf gegen den verhassten, diktatorisch regierenden Präsidenten Gerardo Machado...

In der dritten, in den 1960er Jahren angesiedelten Geschichte hat die Revolution gesiegt. Lucía ist glücklich mit dem krankhaft eifersüchtigen Tomas verheiratet, der seine Frau als Eigentum betrachtet und sie im Haus einschließt. Nicht zuletzt unter dem Einfluss eines jungen Lehrers, der während der Kampagne gegen den Analphabetismus ins Dorf gekommen ist und Lucía Lesen und Schreiben beibringt, begreift die junge Frau, dass sie aus ihrem Sklavendasein ausbrechen und ihren rasenden Mann – zumindest vorübergehend – verlassen muss. Trigon Film



20. März 2020

Conducta

Podiumsdiskussion

Insumisas

Konzert

21. März 2020

La Vida es silbar

Club de Jazz

Inocencia

22. März 2020

Soy Cuba

Tanzworkshop

Viva Cuba

Nido de mantis

Lucía

Landeshauptstadt

Hannover

kino im
künstlerhaus
hannover

VERANSTALTUNGSORT

Kino im Künstlerhaus
Kommunales Kino Hannover
Sophienstraße 2
30159 Hannover

E-Mail Koki@Hannover-Stadt.de
www.koki-hannover.de

Kartenreservierung und -vorverkauf

Telefon 0511 168-45522

E-Mail Kokikasse@Hannover-Stadt.de

Vorverkauf im Künstlerhaus Montag bis Freitag von 12:00 bis 18:00 Uhr
und an der Abendkasse 30 Minuten vor Beginn.

facebook.com/KoKiHannover

Fotos

Conducta © trigon-film.org; Lázara Cachao y su tumbao © Andreas Hesse;
Club de Jazz; Inocencia © Andreas Hesse; La Vida es silbar © trigon-film.org;
Soy Cuba © trigon-film.org; Anna Rodriguez Ojeda; Viva Cuba; Nido de mantis;
Lucía © trigon-film.org; Titelseite © Kino im Künstlerhaus, Andreas Hesse

Gestaltung

büro fuchsunhase, Hannover

Druck

Bruns Druckwelt



GLOBAL
PARTNERSHIP
HANNOVER e.V.



Festival de Cine Cubano en Frankfurt

künstler
haus
hannover

www.koki-hannover.de

kino im
künstlerhaus
hannover



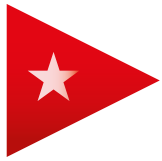
Kubanische Visionen
20. bis 22. März 2020

Cine cubano y mas alla – 2. Festival des kubanischen Kinos



LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

HAN
NOV
ER



Kubanische Visionen

2. Festival des kubanischen Kinos Hannover 20. bis 22. März 2020

Im Februar letzten Jahres waren die Kubanischen Visionen zum ersten Mal auf der Koki-Leinwand zu sehen. Nun befinden wir uns im Jahr 61 nach der Machtübernahme durch Castro Revolutionäre. Aber ein Festival für das Kubanische Kino braucht letztendlich keine ›runden‹ Jubiläen oder Geburtstage, es hat jederzeit seine Legitimation, da es sich um ein cineastisch immer wieder überraschendes und überzeugendes Kino handelt, das mit seinen Bildern und Erzählungen der kubanischen Realität häufig aufs Engste verbunden ist.

Der kubanische Alltag, das Leben auf der Karibikinsel, ist derzeit von einer sich deutlich verschärfenden Krise geprägt. Einerseits gibt es unter der neuen Präsidentschaft ein teilweise anspruchsvolles Reformprogramm, das eine neue Dynamik in Gang setzen und helfen soll, die sichtbare Stagnation in manchen Bereichen zu überwinden. Andererseits wird dieses ehrgeizige Programm jedoch durch die drastischen Einschnitte, die die Kubaner durch die Verschärfung der Blockadebestimmungen seitens der Trump Regierung erfahren, konterkariert.

Gleichzeitig bleibt Kuba reale und irrealer Projektionsfläche für emanzipative Hoffnungen auf ein anderes, ein ›karibisches‹ Leben. Eine Ambivalenz, die dazu einlädt, genauer hinzuschauen, hinzuhören!



Kubanische Visionen 2020

Wieder widmen wir Kuba, seiner Kinematografie und seiner Kultur, ein ganzes Wochenende. Aktuelles Kino aus Havanna, zumeist Hannoversche Erstaufführungen, und selten zu sehende Klassiker der kubanischen Filmgeschichte bilden zusammen mit Gesprächen und musikalischen und tänzerischen Intermezzi ein vielfältiges Programm. Begeben Sie sich mit uns auf die Reise!

Im Kinofoyer begleiten uns während des Festivals live die beiden Musiker Juan Urroz-Manzanares und Luis Fernando Arce. An allen drei Festivaltagen ab 17:00 Uhr.

Für das kulinarische Wohl sorgt ›Casa Latina‹, Hannover.

Die Kubanischen Visionen sind nur möglich dank ganz fantastischer Kooperationspartner!

Danke, Anke Biedenkapp von Global Partnership Hannover e.V. Danke, Andreas Hesse von Cuba im Film – festival del cine cubano, Frankfurt



Eintritt

Filme: 6,50 Euro (4,50 Euro ermäßigt) Beim Kauf von Karten für 3 Filme: 5,50 Euro (3,50 Euro ermäßigt)/Karte HannoverAktivPass frei Podiumsgespräch: Eintritt frei Konzert: 8 Euro Tanzworkshop: 15 Euro



Kubanische Visionen 20. März 2020

▶ 20.3.20, 16:00 Uhr Conducta – Wir werden sein wie Che

Ernesto Daranas Serrano, Kuba 2014, 108 Minuten, Original mit deutschen Untertiteln; mit Armando Valdés Freire, Alina Rodríguez, Mirielys Cejas, Yuliet Cruz

Vom Regisseur Ernesto Daranas zeigen wir im letzten Jahr SERGIO y SERGEJ. CONDUCTA erzählt von dem elfjährigen Chala, der mit seiner jungen alkohol- und drogenabhängigen Mutter zusammenlebt. Die Rollen sind vertauscht, eher versorgt Chala seine Mutter als umgekehrt.

Gemeinsam mit dem Freund der Familie züchtet er Kampfhunde und trägt somit zum Lebensunterhalt bei. Das Viertel von Mutter und Sohn ist eine feindliche Lebenswelt, gezeichnet von einem machistischen Verhaltenskodex, Gewalt und Kriminalität. Eine Welt, von der der schulische Alltag nicht unberührt bleibt. Als Chala aufgrund seines auffälligen Verhaltens an der Regelschule auf eine Internatsschule für Erziehungshilfe versetzt werden soll, widersetzt sich seine Klassenlehrerin. Nur zu dieser älteren Dame hat Chala eine enge Bindung, geprägt durch gegenseitigen Respekt...

Thematik wie auch schauspielerische Leistungen und Dramaturgie machten CONDUCTA zu einem der national wie international erfolgreichsten kubanischen Filme der letzten Jahre. Er erzählt in spannender Form von Marginalisierung und Vernachlässigung. Der Film gewann den Hauptpreis beim Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films in Havanna, der junge Protagonist Armando Valdés Freire wurde als bester männlicher Darsteller ausgezeichnet. Ferner erhielt CONDUCTA den UNICEF Award Best Children's Film.

▶ 20.3.20, 18:30 Uhr Podiumsdiskussion zum Tourismus im 61sten Jahr der permanenten Revolution: Kuba sehen und ...

Eintritt frei

U.a. mit Andreas Hesse (Festival del Cine Cubano), Niklas Völkening (Universität Augsburg), Anke Biedenkapp (Global Partnership Hannover), Mariana Kück, (Reiseagentur SoliArenas, Eschweiler); Grußwort des Botschafters der Republik Kuba: S.E. Ramon Ignacio Ripoll Diaz

▶ 20.3.20, 20:15 Uhr Insumisas (Die Unbeugsamen)

Fernando Perez, Laura Cazador, Kuba/Schweiz 2018, 95 Minuten, Original mit deutschen Untertiteln; mit Sylvie Testud, Mario Guerra, Héctor Noas, Yeni Soria

20 Jahrzehnte nach Fernando Pérez' zum Kultfilm avancierten LA VIDA ES SILBAR präsentieren wir mit INSUMISAS den jüngsten Film des international bekanntesten Regisseurs von der Insel, den er diesmal gemeinsam mit der in Kuba lebenden jungen Schweizer Co-Regisseurin Laura Cazador realisiert hat.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kommt die Schweizer Medizinerin Henriette Faber als Mann verkleidet nach Kuba – da Frauen das Praktizieren als Arzt untersagt war – kämpft gegen die nach wie vor herrschende Sklaverei an und heiratet schließlich eine kubanische Frau. In der dortigen Bevölkerung wird Fabers Erfolg als Chirurg und seine Heirat mit der attraktiven Außenseiterin Juana eifersüchtig beäugt. Schon bald mehren sich die Gerüchte über seine hohe Stimme und seine zarte Erscheinung.

INSUMISAS basiert auf der wahren Geschichte der Schweizerin Enriqueta Faber, die als Mann verkleidet Medizin studierte und die erste weibliche Chirurgin Lateinamerikas wurde und als Aktivistin gegen die Sklaverei den Zorn des kolonialen Establishments auf sich zog.

▶ 20.3.20, 22:00 Uhr Konzert Lázara Cachao y su tumbao – Lázara Cachao López und Band

Eintritt 8 Euro

Die Pianistin Lázara ›Cachao‹ López stammt aus einer berühmten Musikerfamilie. Ihr Vater Orlando ›Cachaito‹ López wurde als Bassist und Gründungsmitglied des Buena Vista Social Club weltbekannt. Ihr ebenfalls weltberühmter Großonkel, der Komponist und Bassist Israel ›Cachao‹ López, und ihr Großvater Orestes López, Musiker und Komponist, gehörten zu den wichtigsten Impulsgebern kubanischer Musik überhaupt und gelten als Begründer des Mambo (›Goza mi mambo‹) wie auch der kubanischen Jam Session ›Descarga‹.

Lazara Cachao López steht ganz in dieser Tradition und beginnt mit 6 Jahren, Klavier zu spielen. An der renommierten Escuela Nacional de Arte in Havanna wird sie zur klassischen Pianistin ausgebildet. Später begleitet sie Sängerinnen wie Omara Portuondo und Elena Burke auf Tourneen und absolviert zahlreiche Gastauftritte mit dem Buena Vista Social Club wie auch mit dessen Pianisten Rubén Gonzalez sowie mit dem Orchester ihres Großonkels Cachao. Zur Band von Lázara gehören Darling Valdivia (Gesang), José Luis Esquivel (Bass, Gesang), Lars Stolley (Tres, Gitarre) und Maurice Denis (Percussion).

Ein besonderes Schmankerl für alle Liebhaber kubanischer Musik. Freuen Sie sich auf Son, Salsa, Mambo, Cubajazz und heiße Jam Sessions! Zum Zuhören und zum Tanzen...



Kubanische Visionen 21. März 2020

▶ 21.3.20, 15:30 Uhr La Vida es silbar – Das Leben, ein Pfeifen

Fernando Pérez, Kuba/Spanien 1998, 110 Minuten, Original mit deutschen Untertiteln; mit Luis Alberto García, Isabel Santos, Claudia Rojas

Einer der erfolgreichsten kubanischen Filme in Deutschland, manche betrachten ihn als Kultfilm: Kinder, denen das Wort ›Gleichheit‹ eingetrichtert wird; Erwachsene, die ohnmächtig werden, wenn sie das Wort ›Freiheit‹ hören; Pfeifen als Ausdruck von Lebensfreude, der manchem im Halse stecken bleibt. Vielfältig sind die Bilder und Metaphern, mit denen Fernando Pérez sich auf die Suche nach dem Glück in Kuba begibt.

Der an einem Jugendtrauma leidenden Altenpflegerin Julia wird es bei dem Wort ›Sex‹ immer schwindlig. Es gibt vieles, was sie in ihrem Leben verdrängt. Der junge Mulatte Elpidio, der von seiner übermächtigen Mutter als Nichtsnutz verstoßen worden war, Touristinnen anbaggert und am Rande der Gesellschaft lebt, leidet schwer an seinem Muttertrauma. Mariana, die aufstrebende Balletttänzerin, sublimiert ihr erotisches Verlangen. Sie gibt ein Versprechen ab und entsagt der Liebe, um die Hauptrolle in ›Giselle‹ zu bekommen. Niemand scheint wirklich glücklich zu sein, jede(r) muss eine Entscheidung treffen...

Fernando Pérez möchte Realität nicht bloß abbilden, sondern auf vielschichtige Weise deuten. Dabei ist ihm ein entschiedenes Plädoyer für ein selbstbestimmtes Leben gelungen.



▶ 21.3.20, 18:00 Uhr Club de Jazz

Esteban Insausti, Kuba 2018, 90 Minuten, Original mit englischen Untertiteln; mit Mario Guerra, Samuel Claxton, Luis Alberto García, Héctor Noas

Drei Episoden mit drei Musikern aus verschiedenen Epochen – 50er Jahre, 80er Jahre und die Jahrtausendwende – die alle mit einem Jazz Club zu tun haben, der nun kurz vor seinem Abriss steht.

Der Jazz bildet den Hintergrund des Films, dennoch ist CLUB DE JAZZ kein Musikfilm, sondern ein Drama über die Schattenseite der Welt der Kreativität, über Neid, Eifersucht, Rassismus, Hoffnungen und Frustrationen durch verweigerte Anerkennung und über die Probleme, die mancher mit dem Talent seiner Mitmenschen hat.

In der ersten Geschichte geht es um ein hochtalentiertes Kind, das das Zeug hat, den wichtigsten Musikwettbewerb des Landes zu gewinnen, aber in der Konkurrenz zu einem anderen Kind aus betuchtem Hause steht; die zweite erzählt von einem berühmten aber drogengefährdeten Kontrabassist, der sich eines böswilligen Kritikers erwehren muss. Die letzte Geschichte handelt von einem jungen Pianisten, der sich in seinem kleinen Ort damit konfrontiert sieht, dass ein anderer ihm die Karriere zerstören will...

Das durch seine Schwarz-Weiß Ästhetik herausragende Werk wurde 2019 beim Ischia Film Festival (Italien) als bester Film ausgezeichnet. Der Soundtrack ist eine Hommage an drei Größen der Jazzgeschichte: Charlie Parker, Jaco Pastorius und an den Kubaner Emiliano Salvador, 1992 verstorbener Pianist und Schwiegervater des Regisseurs.



▶ 21.3.20, 20:15 Uhr Inocencia (Unschuld)

Alejandro Gil Álvarez, Kuba 2018, 121 Minuten, Original mit englischen Untertiteln; mit Yasmany Guerrero, Luis Manuel Álvarez, Héctor Noas

Der auf realen Ereignissen basierende spannende Film berührt einen nationalen Mythos und erzählt von der Willkür der Obrigkeit ebenso wie vom Widerstand gegen dieselbe.

Kuba, November 1871. Medizinstudenten im ersten Jahr werden wegen un gerechtfertigter Anschuldigungen durch die spanische Krone inhaftiert, acht von ihnen werden Opfer einer unerwarteten Anklage. Nach sechzehn Jahren, in denen Fermín Valdés Domínguez, Freund und Mitgefänger der Opfer, die Unschuld dieser jungen Menschen zu beweisen versucht hat, bringt ihn ein neuer Hinweis näher an die bisher verborgene Wahrheit.

Der Film zeigt, wie unermüdlich Fermín seine Nachforschungen anstellt und jene Ereignisse noch einmal aufleben lässt, die zu den dramatischsten und noch wenig aufgearbeiteten Begebenheiten aus dem Unabhängigkeitskampf im Kuba des 19. Jahrhunderts führten. INOCENCIA war in Cuba sehr erfolgreich und wurde auf dem Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano in Havanna 2018 mit dem Publikumspreis und zahlreichen weiteren Preisen ausgezeichnet, er gewann darüber hinaus auch internationale Preise.



Kubanische Visionen 22. März 2020

▶ 22.3.20, 11:00 Uhr Soy Cuba (Ich bin Kuba)

Mikhail Kalatozov, Kuba/UdSSR 1964, 140 Minuten, Original mit deutschen Untertiteln

In vier Episoden singt der legendäre sowjetische Regisseur Mikhail Kalatozov, der mit ›Wenn die Kraniche ziehen‹ die kubanische Revolution. Während in den ersten beiden Episoden die soziale Ungerechtigkeit und die Verdorbenheit der dafür verantwortlichen Yankees angeprangert werden, feiern die anderen beiden Teile den Heroismus und die Opferbereitschaft der Revolutionäre.

Ästhetisch steht der Film ganz in der Tradition des großen sowjetischen Revolutionskinos eines Eisenstein oder Pudowkin. Der Film beschreibt die Zeit in einer phänomenalen Bildsprache, in atemberaubenden Kamerabewegungen und einer Montage, die aus dem Vollen der klassischen sowjetischen Filmkunst schöpft. Die suggestive Kameraführung ließ ›Soy Cuba‹ zu einem filmhistorischen Meilenstein werden. Aber auch die heißen Rhythmen der Zeit werden eingefangen, so dass der Film alle Sinne anspricht.

